Ausbildungszentrum Wolfsberg, Ermantingen : Architekten Rudolf + Esther Guyer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 6: **Zentren für Berufsausbildung = Centres de formation professionnelle**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausbildungszentrum Wolfsberg, Ermatingen

Architekten: Rudolf+Esther Guyer, dipl. Arch. BSA/SIA, Zürich; Mitarbeiter: Hansruedi Keller, Wolfgang Werner, Fritz Andermatt, Theo Kurer
Gartenarchitekt: Willi Neukom, Gartenarchitekt BSG, Zürich
Bauingenieur: Edy Toscano, dipl. Ing. SIA, Zürich; Mitarbeiter: W. Wiederkehr
Heizungs- und Lüftungsingenieur: Künzli+Lingwood, Zürich
Sanitäringenieur: Buser+Kalt, Zürich
Elektroingenieur: R. Martignoni, Zürich
Fotos: Michael Wolgensinger, Zürich

Im Sommer 1971 erteilte die Schweizerische Bankgesellschaft den Architekten den Auftrag für ein Vorprojekt, das Ende 1971 abgeliefert wurde. Im Frühling 1972 wurde dieses überarbeitet, anschliessend genehmigt, und im Oktober des gleichen Jahres erfolgte die Baueingabe. Die Anfang 1973 begonnenen Rohbauarbeiten waren im Mai 1974 vollendet, und im März 1975 konnte der Betrieb aufgenommen werden. Von der Baubewilligung an bis zum Bezug des grossen Baues wurde also für Werkplanung und Bauausführung eine Zeitspanne von knapp 2½ Jahren benötigt.

Situation

Das Ausbildungszentrum liegt auf dem Areal des Schlosses Wolfsberg ob Ermatingen, welches in dominierender Lage von einer erhöhten Geländestufe aus den Untersee überblickt. Die historischen Bauten bestehen aus dem alten Schloss des 16. Jahrhunderts, dem Parquinhaus, etwa 1805, sowie den Stallungen und der Kapelle. Die Gebäude bilden eine Baugruppe, die vor allem durch die subtile Beziehung der Bauten zueinander und die dadurch entstehenden ausserordentlich schönen Aussenräume besticht. Es war also die schwierige Aufgabe des Architekten, die wertvolle Altbaugruppe so mit den zu projektierenden Neubauten zu verbinden, dass betrieblich eine funktionierende Einheit entstand, die die architektonische Harmonie nicht zerstört. Dies konnte nur dadurch gelingen, dass die umfangreichen Neubauten bewusst flach gehalten wurden, um sie in der landschaftlichen Kontur zurücktreten zu lassen, und sie den formalen Rhythmus der Altbauten in kleinmassstäblich gegliederten Baukörpern mit Schrägdächern übernahmen. Es wurde eine Neubaugruppe geschaffen, die von der Hügelkante weg gegen den Waldrand gerückt und damit klar von den Altbauten abgesetzt ist. Nur die langgestreckte Wandelhalle beim Hauptzugang greift in den Bereich der Altbauten ein.

Die Bauten

Das Ausbildungszentrum ist für eine Zahl von 100 Kursteilnehmern konzipiert, die bis auf maximal 150 erhöht werden kann. Im Hinblick auf einen übersichtlichen Betrieb wurden die einzelnen Bauten nach Funktionen gegliedert: die Neubauten umfassen einen Schul-, Unterkunfts- und Sporttrakt, während die Altbauten für Verpflegung, Aufenthalt, Unterhaltung, Gästeempfang und Personalunterkunft eingerichtet sind.

Eingangspartie: Die Eingangshalle des Ausbildungszentrums Schloss Wolfsberg wird über den Hauptparkplatz (85 Abstellplätze) und einen gedeckten Verbindungsgang erreicht. Dieses Foyer ist die Sammelhalle für den gesamten Neubaukomplex und bildet den direkten Zugang zum Schulsekretariat, zum Schultrakt, zu den Unterkunftshäusern und zu den Sportanlagen. Sie ist eine auf mehreren Niveaus angelegte, mit den verschiedensten räumlichen Durchblicken versehene grosszügige Stätte der Begegnung und ist als das eigentliche Zentrum der Gesamtanlage konzipiert.

Schultrakt: Der Schultrakt enthält 4 Kurszimmer mit einem Fassungsvermögen von je 24 Kursteilnehmern. Zu jedem Kurszimmer gehören 3 Gruppenarbeitsräume, so dass jeder Kursleiter ungestört Kurs-, Gruppen- und Einzelarbeit durchführen kann. Im weitern befindet sich in diesem Trakt ein Vortragssaal für 96 Teilnehmer mit der Möglichkeit, mehrere Kurse für gemeinsame Arbeit zusammenzufassen. Den Kern dieses Traktes bildet schliesslich eine Aula (Fassungsvermögen: 216 Personen, erweiterbar auf 270 bzw. 370), wo Kursteilnehmer und Öffentlichkeit sich zu grössern Veranstaltungen einfinden können.

Unterkunftshäuser: Der Unterkunftstrakt besteht aus 3 Doppelwohnhäusern, welche um einen grossen und frei gestalteten Hof gruppiert sind. Von den 120 Einzelzimmern für Lehrkräfte und Kursteilnehmer können 30 doppelgeschossige Räume in Zweierzimmer verwandelt werden, so dass die Fassungskapazität im äussersten Fall bis zu 150 Plätzen reicht.

Sportanlagen: Der Sporttrakt umfasst das Hallenbad mit einem Schwimmbecken von 10 × 25 m, einer Turnhalle, einem Fitnessraum und einer Sauna. In unmittelbarer Nähe des Sporttraktes befindet sich der Wald mit einem Vitaparcours, während die Spielwiese in einer Entfernung von 500 m liegt.

Stallungen: Die Stallungen werden durch zwei Laubengänge entlang eines englischen Gartens erreicht. Hier befinden sich an den Kopfenden Personalwohnungen, während in der Mitte des Gebäudes ein rustikaler Aufenthaltsraum für Zwischenpausen und gesellige Abendzusammenkünfte vorgesehen ist.

Parquinhaus: Das Parquinhaus enthält die Räume für Verpflegung und Aufenthalt. Im Erdgeschoss befinden sich neben der Küche 4 Essräume mit ungefähr 140 Sitzplätzen. Das Obergeschoss ist durch eine breite Wendeltreppe erschlossen und umfasst einen Lesesaal, einen Personalaufenthaltsraum, einen TV-Raum, eine Ausstellungshalle und die Verwalterwohnung. Ins Dachgeschoss sind 8 Personalzimmer eingebaut worden.

Schloss und Kapelle: Das alte Schloss dient vor allem als Gästehaus und besitzt im Erdgeschoss ein Foyer mit anschliessendem Besucheressraum. Die Kapelle ist zweigeteilt und enthält einerseits den Sakralraum für religiöse Zwecke und anderseits eine Bibliothek für Studium und Lektüre. Die Kapelle wurde nur renoviert, der anschliessende Bibliothekraum dagegen erhielt eine vollständig neue Gestaltung mit Galerie. Der Klubraum in der alten Remise der Stallungen ist als zweistöckiger Raum mit grossem Cheminée als rustikaler Aufenthalts- und Unterhaltungsraum ausgebildet.

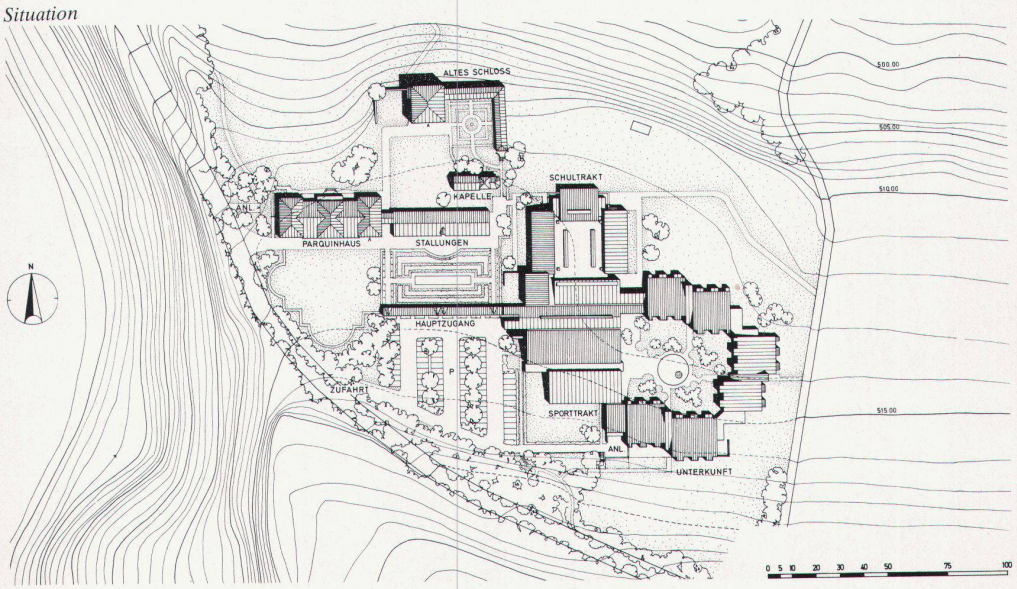
Umgebung

Die Planung der Umgebung wurde zusammen mit dem Gartenarchitekten äusserst sorgfältig vorgenommen, da es nicht nur galt, die alten Anlagen vollständig zu erhalten, sondern sie mit der neuen Umgebung der Neubauten in ein lebendiges Wechselspiel zu bringen. Während der Hof der Altbauten mit dem französischen Garten unangetastet blieb, wurde an der Nahtstelle zwischen Alt- und Neubauten ein englischer Garten mit langgestrecktem Wasserbassin geschaffen, flankiert von zwei alten Bogenlaubengängen und umrahmt von Buchshecken. Der Parkplatz ist von den Altbauten durch die langgestreckte Säulenhalle getrennt, mit Bäumen versehen und gegen die Neubauten als Abschirmung mit Thujahecken umgeben.

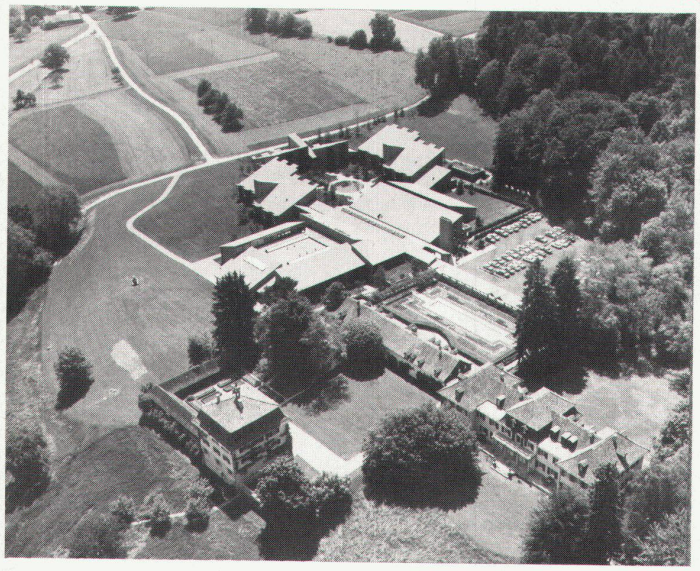
Der Innenhof der Neubauten besitzt als Zentrum ein kreisrundes Wasserbecken mit Pflanzeninsel und Seerosen. Darum herum zieht sich die rostrote Pflästerung freigeformter Plätze und Wege, welche die Eingänge der Bautrakte verbinden. Hochstämmige, knorrige Föhren und schlanke Lärchen geben dem Hof zusammen mit der einheimischen Unterbepflanzung ein besonderes Gepräge, das die Gartengestaltung des Wolfsbergs in ihrer Vielfalt betont.

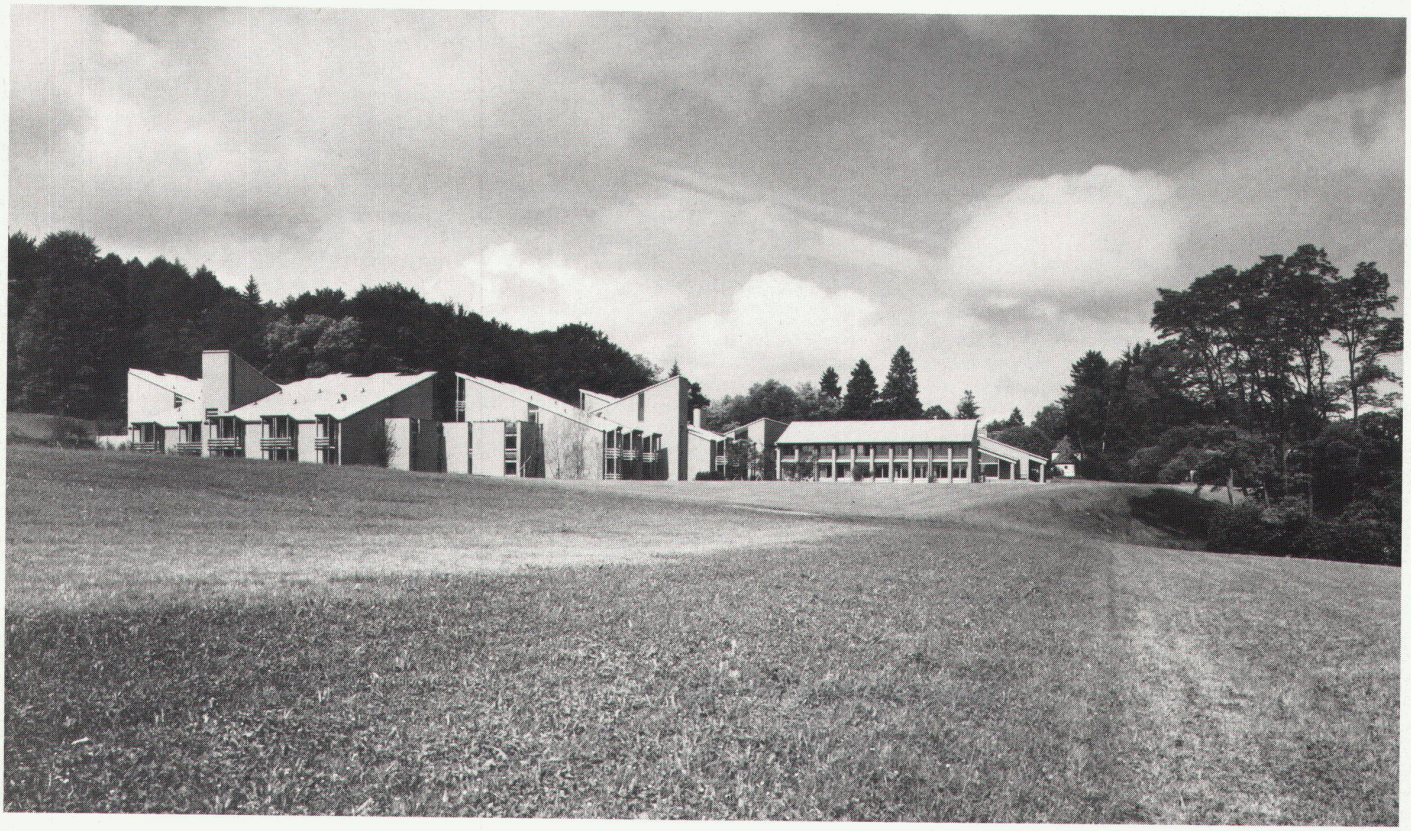
Einziger künstlerischer Schmuck und Höhepunkt der Umgebung ist eine grosse Goldbronzeplastik von Henry Moore, die auf der Hügelkante vor dem Hintergrund von Untersee und Insel Reichenau den ganzen Tag dem wechselnden Spiel der Sonne ausgesetzt ist.

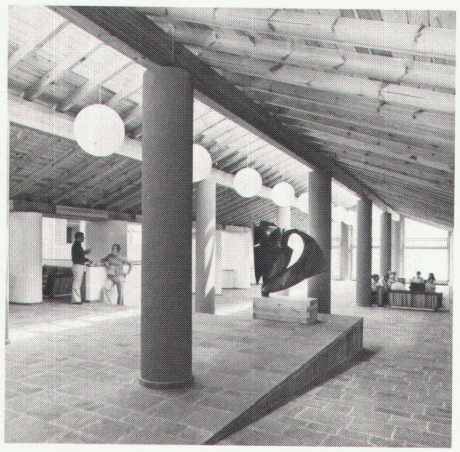
Situation

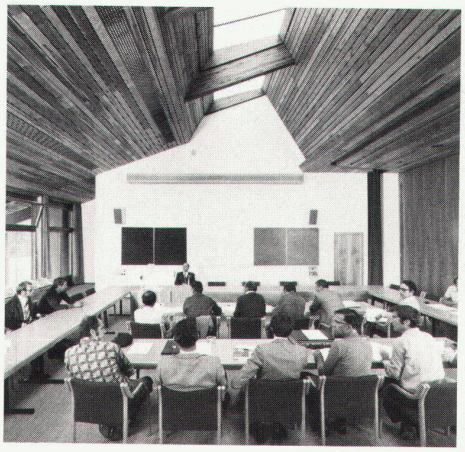


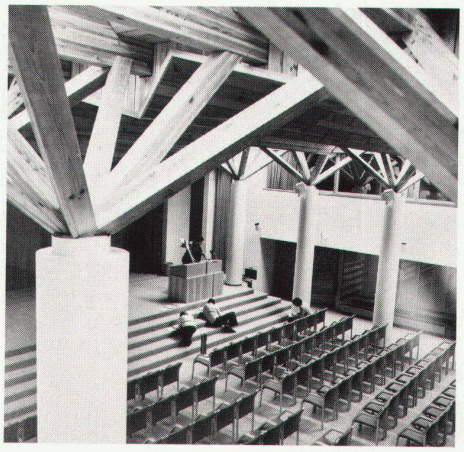
Wolfsberg



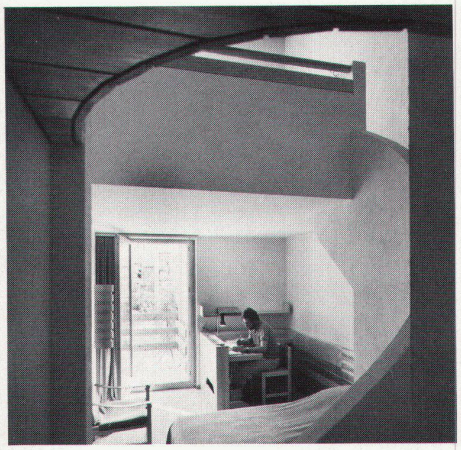


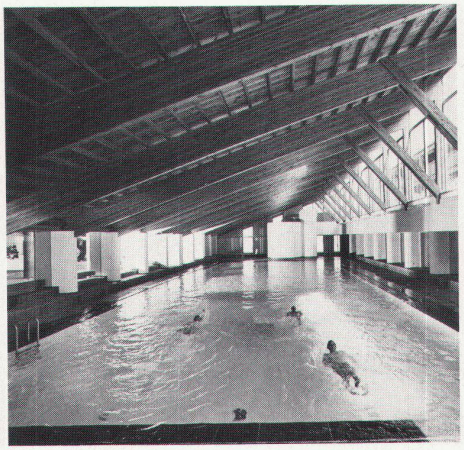


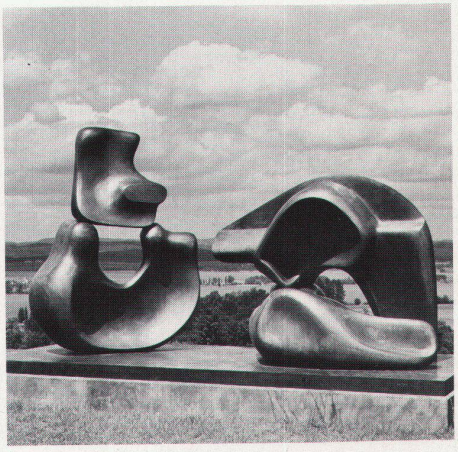




Wolfsberg

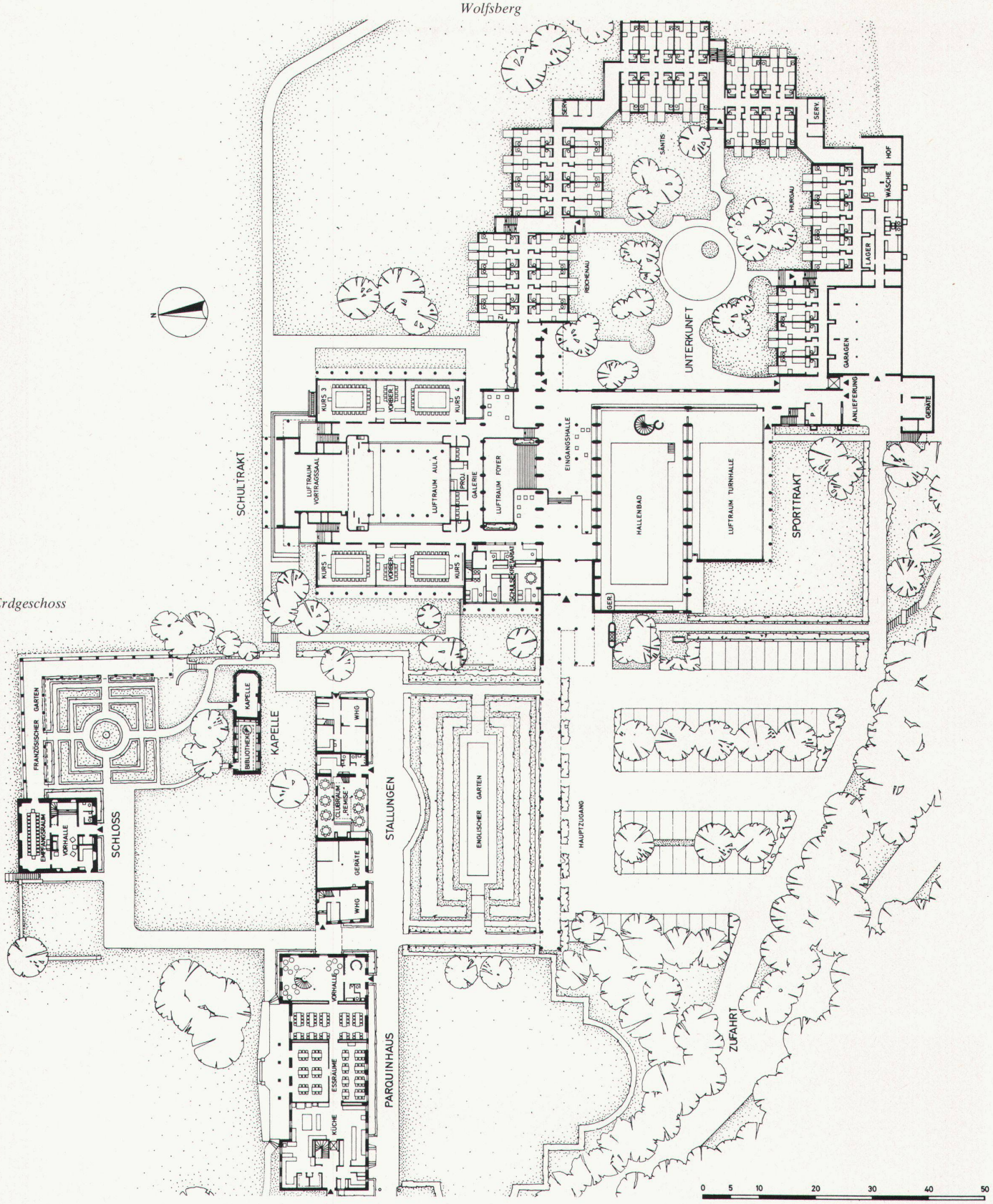
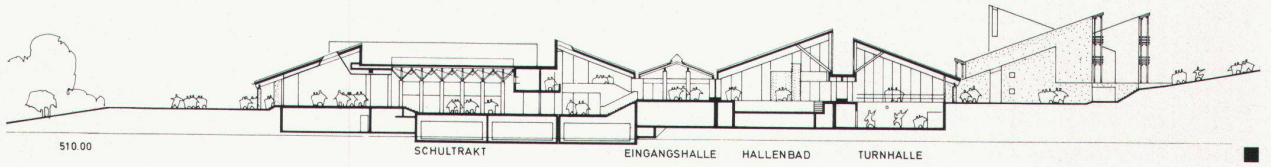






Wolfsberg

Erdgeschoss



Schnitt